



## Code of Conduct/Verhaltenskodex Freie Waldorfschule Hannover – Bothfeld

### **Präambel**

An der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld treten wir dafür ein, Kinder und Jugendliche wirksam vor seelischen, körperlichen und sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen, sowohl durch das Schulpersonal als auch durch Mitschüler und Mitschülerinnen, zu schützen.

Eine klare Positionierung zum Kinderschutz und zur Gewaltprävention, ein Klima der offenen Auseinandersetzung mit diesen Themen sowie Transparenz, unter Wahrung der Vertraulichkeit, und Sensibilisierung sind uns wichtig.

Wenn wir Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende oder Mitschüler\*innen wahrnehmen, steht - nach sorgfältiger Prüfung – das Wohl unserer Schutzbefohlenen über allen anderen schulischen Erwägungen. Für die sorgfältige Prüfung einer vermuteten Kindeswohlgefährdung haben wir an unserer Schule kollegial beschlossene Verhaltensrichtlinien und die Kinder- und Jugendschutzstelle als zuständiges Gremium.

Im Rahmen dieses Aufgabenfeldes führen wir an unserer Schule Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Gewaltprävention und Kinderschutz durch. Eine Selbstverpflichtungserklärung in diesem Sinne hat jedes Kollegiumsmitglied unterschrieben.

### **Gewalt**

Wir missbrauchen unsere Vertrauens – und Autoritätsstellung nicht. Jede Form von Gewalt lehnen wir entschieden ab – körperlich, seelisch, verbal oder nonverbal.

Wir arbeiten nicht mit Druck- und Angst-Erzeugung. Wir fördern ein Klima, in dem Machtverhältnisse reflektiert und nicht zur Ausübung von Gewalt genutzt werden.

Wir dulden keine Form von körperlicher Gewalt gegen Schutzbefohlene und auch keine Gewaltandrohungen. Auch Formen seelischer Gewalt machen wir uns bewusst und vermeiden sie.

Wir wollen niemanden demütigen, bloßstellen oder beschämen.

Wir schüchtern nicht ein und machen keine Angst.

Wir grenzen nicht aus oder strafen mit Missachtung.

In den unteren Klassen ist angemessener Körperkontakt - wie das Gehen an der Hand - Teil unserer guten Beziehungsarbeit mit den Kindern. Dabei gehen wir bewusst mit dem persönlichen Raum der Kinder um.

In Notfällen – etwa zur Unfallverhütung - kann körperliches Eingreifen notwendig sein. Es muss stets angemessen und begründet sein.

Bei jeder Form von Gewalt - auch von außerhalb - gewähren wir Kindern und Jugendlichen der Schule unsere Hilfe.

Unsere Sprache ist gewaltfrei. Wir vermeiden Sarkasmus und Zynismus. Humorvolle Bemerkungen sollen nicht kränken und wir achten auf die Signale der Schüler\*innen. Dabei berücksichtigen wir das Alter und die Reife der Kinder. Dies gilt besonders auch für ironische Bemerkungen (etwas sagen und das Gegenteil meinen).

Wir achten und respektieren persönliche Schamgrenzen. Insbesondere verbietet sich jeglicher sexuelle Kontakt zu den uns anvertrauten Kindern und jungen Menschen. Alle Formen sexualisierter Gewalt lehnen wir entschieden ab.

### **Macht und Umgang mit Regelverletzungen**

Wir achten und respektieren die Würde und die Persönlichkeit der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes Gesamtklima, in dem sich Vertrauen auf einer sicheren Basis von Regeln aufbauen kann, ist uns dabei besonders wichtig.

Wir geben den Schüler\*innen durchschaubare, nachvollziehbare und verlässliche Regeln und Strukturen, welche nicht willkürlich sind oder abhängig von der Person, die sie vermittelt.

Pädagogische Maßnahmen und Konsequenzen sollen angemessen sein.

Beurteilungen, Belohnungen und Bestrafungen, der Einsatz der Stimme sowie der Zuwendung oder Abwendung sind Teil der pädagogischen Arbeit und nicht per se negativ. Der Einsatz dieser pädagogischen Instrumente muss nachvollziehbar und berechenbar sein.

Wir machen uns den Einsatz von Autorität als Machtquelle stets bewusst und setzen uns gegen ihren Missbrauch – auch im Kollegium - ein.

Wir pflegen eine gesunde Diskussions- und Streitkultur: sachlich, auf Augenhöhe, ohne Aggressivität und persönliche Angriffe.

In Fällen von Weisungen und Beschlüssen erfolgt die Kommunikation respektvoll, transparent und wertschätzend.

### **Kommunikation/Interaktion**

Uns ist eine ehrliche und gewaltfreie Kommunikation wichtig – mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Kolleg\*innen. Wir unterscheiden bewusst zwischen Fakten und Gefühlen.

Wir achten in unserer Kommunikation und Interaktion mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf unsere Sprache, Mimik und Gestik.

Wir vermeiden sprachliche Übergriffigkeit, kommunizieren möglichst gewaltfrei und üben uns in Selbstreflexion. Wer sprachliche Übergriffigkeiten anderer bemerkt, soll sie offen ansprechen dürfen – als Teil unseres gemeinsamen Lernens.

Wir verwenden keine Kosenamen und Verniedlichungen bei der Ansprache der Schüler\*innen.  
Angepasst an das Alter der Kinder und Jugendlichen setzen wir uns für eine Ansprache auf Augenhöhe ein. Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir wollen eine konstruktive Feedbackkultur. In der Kommunikation untereinander ist uns wichtig, dass wir Vorurteile vermeiden und die Perspektive des anderen verstehen.

### **Nähe und Distanz**

Wir respektieren das persönliche Empfinden der Kinder und Jugendlichen zu Nähe und Distanz gegenüber anderen Menschen sowie ihre Intimsphäre und ihre individuellen Grenzen.

Wir sprechen an, wenn wir uns bedrängt fühlen, nehmen wahr und benennen, wenn andere bedrängt werden

Wir sorgen dafür, private und schulische Kontakte mit Schüler\*innen transparent zu gestalten.

Wir achten die Privatsphäre und die Wahrung der entsprechenden Räume und Zonen: Wir klopfen vor dem Betreten von Räumen an und führen Schüler\*innen Gespräche in offen einsehbaren Räumen. Bei Einzelgesprächen achten wir auf die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips.

Wir achten auf angemessene Distanz zwischen Schüler\*innen und Lehrer\*innen, respektieren individuelle Grenzen bei Einzelnen und schulen unsere Wahrnehmung dafür.

Körperkontakt – z.B. bei Trost, oder Hilfe - kann notwendig sein, dann kurz und angemessen.

Wir gehen achtsam mit Hilfestellung im Unterricht um, vermeiden das Gefühl von Übergriffigkeit bei Schüler\*innen.

### **Diskriminierung**

Gegen diskriminierendes, rassistisches, sexistisches oder allgemein gewalttätiges Verhalten, ob in Wort, Bild oder Tat, beziehen wir in unserer Bildungsarbeit ausdrücklich Stellung. Wir setzen uns für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ein.

Wir achten darauf, dass wir mit unseren Äußerungen und Handlungen niemanden ausschließen und beleidigen, abwerten und demütigen. Wenn wir es bei anderen bemerken, schreiten wir ein.

Uns ist wichtig, dass jede persönliche und politische Meinung geäußert und diskutiert werden darf, ohne dass diskriminiert wird. Auch Minderheiten sollen gehört und ihre Perspektiven respektvoll diskutiert werden.

Uns ist wichtig, dass niemand aufgrund seiner Gruppenzugehörigkeit bzw. aufgrund seiner Haltung, seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung sowie seiner Religion oder Herkunft abgewertet oder ausgeschlossen wird.

Wir wünschen keine politischen Symbole im Klassenzimmer, die nicht unterrichtsrelevant sind.

### **Kleidung**

Kleidung ist ein Ausdruck der Persönlichkeit, und wir wollen diesen persönlichen Ausdruck respektieren. Jeder\*r soll sich in seiner Kleidung wohlfühlen. Wir möchten deshalb keine Regeln im Sinne einer Schuluniform.

In gemeinsamen Absprachen mit Eltern und Schüler\*innen setzen wir uns dafür ein, dass die Kleidung von Kindern, Jugendlichen und uns Mitarbeiter\*innen angemessen ist, einer Sexualisierung vorbeugt und unter den Schüler\*innen keine sozialen Spannungen schürt.

### **Reflexion der eigenen Arbeit**

Wir üben uns in „beherzter Kollegialität“ – offen, konstruktiv und lernbereit.

In der Schule – als Kollegium und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – schaffen wir ein Lernklima, in welchem aus Fehlern gelernt werden kann.

Wir helfen uns gegenseitig dabei durch verbindliche Formen der Wahrnehmung und Reflexion sowie durch klare und wertschätzende Rückmeldung.

Mai 2025